



Vor dem Weißen Haus in Washington kam es zu neuen Zusammenstößen, die Sicherheitskräfte setzten Tränengas ein.

AFP

Trump setzt auf Eskalation

US-Präsident droht mit Militäreinsatz gegen die Protestierenden und nutzt Rassismus als Wahltaktik.

WASHINGTON In den Vereinigten Staaten überschlagen sich die Ereignisse. Seit Tagen protestieren die Menschen in Washington, New York und anderen Metropolen gegen Polizeigewalt, Rassismus und soziale Ungerechtigkeit. Überschattet wurden die Demonstrationen von schweren Ausschreitungen. Medienberichten zufolge sind in Chicago zwei Menschen gestorben. Über die genauen Umstände ist nichts bekannt. In einigen Städten wurden Polizisten verletzt. Auslöser der Proteste ist der Tod des 46-jährigen Afroamerikaners George Floyd. Er war nach einem brutalen Polizeieinsatz in Minneapolis verstor-

ben. US-Präsident Donald Trump rief Gouverneure und Bürgermeister mehrfach dazu auf, härter gegen Randalierer unter den Demonstranten durchzugreifen. Zu Wochenbeginn kündigte er in Washington an, notfalls auch militärische Gewalt einzusetzen. „Ich bin Ihr Präsident für Recht und Ordnung“, sagte Trump an die Adresse der Amerikaner gerichtet. Nach seiner Ansprache posierte er mit einer Bibel vor der Kirche St. Johns für Pressefotos. Damit er überhaupt dorthin gehen konnte, drängten Polizisten Demonstranten zurück und setzten auch Tränengas ein.

Solidarität

Die Gouverneure wiesen das Ansinnen Trumps,

Das Bibelfoto des Staatsschefs erhitzt die Gemüter.

das Militär einzusetzen, vehement zurück. Die Anführer der Demokraten im Repräsentantenhaus und im Senat, Nancy Pelosi und Chuck Schumer, kritisierten, der Republikaner heize Zwietracht und Gewalt weiter an. In einer gemeinsamen Erklärung hieß es: „In einer Zeit, in der unser Land nach Einigung ruft, zerreißt es dieser Präsident in Stücke.“ Auch die Polizei solidarisiert sich zunehmend mit den Demonstranten. In Houston war Polizeichef Art Acevedo gemeinsam mit den Demonstranten niedergekniet, wie CNN berichtete. In der Gemeinde Flint Township in Michigan legte Sheriff Chris Swanson Helm und Schlagstock ab und schloss sich den Protestierenden an. Im US-Bundesstaat Kentucky beteten Polizisten und Demonstranten gemeinsam.

Bei Polizeieinsatz erstickt

Anwälte der Familie von George Floyd legten unterdessen einen Autopsiebericht vor, der den vorläufigen Erkenntnissen der Behörden widerspricht. Unabhängige Gerichtsmediziner seien zu der Erkenntnis gelangt, dass Floyd bei dem Polizeieinsatz erstickt sei, teilte Anwalt Ben Crump mit. Der offizielle Gerichtsmediziner hatte zuvor auf Grundlage vorläufiger Erkenntnisse Vorerkrankungen für den Tod mitverantwortlich ge-

macht. Crump sagte: „George starb, weil er Luft zum Atmen brauchte.“ Ein Polizist hatte Floyd vergangene Woche fast neun Minuten sein Knie in den Nacken gedrückt. Auf die Bitten, ihn atmen zu lassen, reagierte der weiße Beamte nicht. Die vier beteiligten Polizisten wurden entlassen. Der mutmaßliche Täter

len Proteste dazu. „Zugrunde liegt eine Menschenrechtsfrage und ein strukturelles Problem, das die Schwäche der amerikanischen Gesellschaft deutlich aufzeigt“, sagt Gärtner. Regelmäßig käme es zu brutaler Polizeigewalt gegen Afroamerikaner, und zwar schon seit den 60er-Jahren. „Viele Fälle werden nicht einmal bekannt.“



„Trump verhält sich widersprüchlich und zeigt keinerlei Führungsstärke.“

Heinz Gärtner
USA-Experte

Basis im Fokus

Anstatt nun versöhnend einzugreifen, polarisiere Trump immer weiter, erläutert der Politologe. „Wie schon zuvor bei der Pandemie sucht er nach Sündenböcken, verhält sich widersprüchlich und zeigt keinerlei Führungsstärke. Das merken auch die Gouverneure. Sie geben ihm zu verstehen, dass er nicht mehr auftreten soll.“ Trumps drastische Aussagen haben Gärtner zufolge mit dem laufenden Präsidentschaftswahlkampf zu tun. Eigentlich hatte der Amtsinhaber mit guten Wirtschaftsdaten, einer harten Anti-Einwanderungspolitik und einem eskalierenden Iran-Kurs gegen seinen demokratischen Widersacher Joe Biden punkten wollen. Doch nun kamen ihm die aktuellen Krisen dazwischen. „Ich glaube, dass Trump nun zumindest seine Basis bedienen will. Die angedrohte Gewaltanwendung, der versteckte Rassismus - damit kann er diese Wähler mobilisieren.“ **VN-RAM**

wird wegen Mordes angeklagt und sitzt nun in Untersuchungshaft. Der Politikwissenschaftler Heinz Gärtner (unter anderem Universität Wien, International Institute for Peace) sieht die USA in einer dreifachen Krise. Zur Coronapandemie und der damit verbundenen Wirtschaftskrise, unter der Bevölkerungsgruppen wie Afroamerikaner und Personen mit lateinamerikanischer Herkunft ohnehin besonders stark leiden, kommen die aktuel-

Erdogans Piratenstreich

Türken kehren in Libyens „Barbarei“ zurück.

TRIPOLIS Österreich wird sich als erstem Auslandseinsatz nach Corona mit 15 Offizieren des Bundesheeres an der EU-Doppelmission „Irimi“ beteiligen. Sie soll ebenso das Einschleusen von Söldnern und Waffen nach Libyen stoppen sowie aus diesem Land die Flüchtlingsroute übers Mittelmeer unter Kontrolle bringen. Wie dringend das ist, zeigte auf Pfingsten die Massakrierung von über 30 Migranten im tripolitischen Mizda.

In Libyen kämpft eine politislamische, doch international anerkannte Regierung in der Hauptstadt Tripolis seit Langem gegen die aus Osten vordringenden Truppen des säkular gesinnten Chalifa Haftar, einst Machtgefährte Gaddafis, zuletzt von Kairo, den Vereinigten

Emiraten und Russen unterstützt. Diese schickten Söldner der Oligarchenfirma „Gruppe Wagner“. Ihre Scharfschützen verhalfen Haftar zum Vormarsch bis in die Randviertel von Tripolis. Dann wendete sich aber im Lauf des Mai das Kriegsglück mit Eingreifen der Türkei. Die Wagner-Privatarmee war deren neuer Geheimwaffe, den Drohnen 1453 HB2, nicht gewachsen und



Mit dem Eingreifen Erdogans wendete sich das Blatt.

wird heim nach Russland ausgeflogen. Beide Seiten haben sich vor diesem Hintergrund am Dienstag verhandlungsbereit erklärt.

Seehoheit übers Mittelmeer

Fest steht, dass Recep Tayyip Erdoğan in den bis 1912 türkischen „Barbareskenstaaten“ wieder fest Anker geworfen hat. Mit einem Piratenstreich, der im einstigen Seeräubernest Tripolis dem wankenden Gebieter Fayes al-Sarradsch als Gegenleistung für die militärische Rettung eine Seehoheit übers Mittelmeer abnötigte. Damit kontrolliert Ankara neben der Balkanroute auch den mediterranen Flüchtlingsweg. Erdoğan will auf beiden Migranten gegen Europa loslassen. Zusätzlich hat er seine Kampfdrohnen, Schöpfung des zweiten Schwiegersohns, des Waffenkonstruktors Selcuk Bayraktar, entlang der EU-Evros-Grenze von Griechenland in Stellung gebracht. **GSTREI**

KARIKATUR

Feuer am Dach!



SILVIO RAOS, RAOS-KARIKATUREN.AT